

Laibacher Zeitung.



Nr. 159.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Montag, 15. Juli

Insertionsgebühren für 10 Zeilen: 1mal 60 fr., 2mal 80 fr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 fr., 2m. 8 fr., 3m. 10 fr. u. f. w. Insertionsstempel jedesm. 30 fr.

1867.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben nachfolgendes Allerhöchstes Handschreiben zu erlassen geruht:

Lieber Feldzeugmeister Graf Crenneville! Nachdem Ich Sie auf Ihre Bitte von der Stelle Meines Ersten Generaladjutanten und zugleich Ersten Generaladjutanten der Armee, dann Vorstandes Meiner Generaladjutantur in Gnaden enthebe, ernenne Ich Sie zu Meinem Oberstkämmerer.

Laxenburg, am 11. Juli 1867.

Franz Joseph m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben folgendes Allerhöchste Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Nachdem Ich die Stelle Meines ersten Generaladjutanten und zugleich Generaladjutanten der Armee aufzuheben befunden habe, so bestimme Ich, daß in Zukunft Mein Generaladjutant den Dienst bei Meiner Person zu versehen und daß die bisherige Generaladjutantur die Benennung „Militärkanzlei“ zu führen habe.

Zum Vorstande dieser Meiner Militärkanzlei ernenne Ich den Obersten Friedrich Ritter v. Beck, des Infanterieregiments Freiherr v. Heß Nr. 49.

Laxenburg, am 11. Juli 1867.

Franz Joseph m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Cabinettschreiben vom 11. Juli d. J. den erledigten Hofdienst eines k. k. Hofbibliothekpräfecten dem Ersten Custos dieser Hofanstalt, Hofrath Eligius Freiherrn v. Münch-Bellinghausen zu verleihen und demselben zugleich die Ueberwachung der Verwaltung der naturwissenschaftlichen Sammlungen und Cabinetes des Allerhöchsten Hofes zu übertragen befunden.

Ferner haben Se. Majestät mit demselben Allerhöchsten Cabinettschreiben gnädigst zu bestimmen geruht, daß Freiherr v. Münch die Oberleitung der beiden Hoftheater unter dem Titel eines Generalintendanten derselben zu übernehmen und in allen diesen Beziehungen dem k. k. Ersten Obersthofmeister zu unterstehen habe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. Juli d. J. die Zöglinge der k. k. Theresianischen Akademie Maximilian und Felix Grafen Harnoncourt-Unterzagt zu k. k. Edelknaben allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Juni d. J. die erledigte

Lehrkanzel der Geburtshilfe an der medicinisch-chirurgischen Lehranstalt in Salzburg dem Privatdocenten der Geburtshilfe und Gynäkologie an der Wiener Universität Dr. Dismas Kuhn allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. Juli d. J. den Docenten der Pastoraltheologie in ruthenischer Sprache Dr. Franz Kosteck zum ordentlichen Professor dieses Lehrfaches an der theologischen Facultät der Universität in Lemberg allergnädigst zu ernennen geruht.

Das k. k. Ministerium des Aeußern hat im Einvernehmen mit dem k. k. Handelsministerium den k. k. Generalconsulatsdolmetscher Joseph Schwegel in Alexandrien zum k. k. Generalconsulatskanzler daselbst ernannt.

Der Justizminister hat den Kzeszower Kreisgerichtsrath Ludwig Zdanski über sein Ansuchen in gleicher Eigenschaft zum Kreisgerichte in Neu-Sandec überfetzt.

Der Justizminister hat den disponiblen Bezirksrichter Franz Schmied zum Bezirksgerichtsvorsteher in Neuhaus in Böhmen ernannt.

Der Justizminister hat den selbständigen Bezirksgerichtsadjuncten Adolf Remer zum provisorischen Bezirksrichter für Mielec in West-Galizien ernannt.

Der Justizminister hat den Hilfsämterdirectionsadjuncten des Landesgerichtes in Zara Fortunato Tironi zum Hilfsämterdirector dieses Gerichtes ernannt.

Der Justizminister hat die beim Czernowitzer Landesgerichte erledigte Hilfsämterdirectoratsstelle dem dortigen Hilfsämterdirectionsadjuncten Joseph Mayer verliehen.

Heute wird in deutschem und zugleich slowenischem Texte ausgegeben und verendet:

Gesetz- und Verordnungs-Blatt für das Herzogthum Krain. XV. Stück. Jahrgang 1867.

Inhalts-Übersicht:

Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 30. Juni 1867, Z. 5279, in Betreff der Auflassung der arabischen Manthstationen Guckfeld, Radua und Log.

Erlaß der k. k. Landesregierung für Krain vom 1. Juli 1867, Z. 5248, betreffend die Erhebung des Dorfes Manasburg zu einem Marktflecken.

Laibach, den 15. Juli 1867.

Vom k. k. Redactionsbureau des Gesetz- und Verordnungsblattes für Krain.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 14. Juli.

Thiers hat über die mexicanische Expedition gesprochen. Der berühmte Staatsmann hat wieder einmal gezeigt, welche Gewalt seine parlamentarische Beredtsamkeit besitzt. Er constatirte zunächst, daß die verhängnisvolle Nachricht die civilisirte Welt mit lebhaftem Schmerz und gerechter Entrüstung erfülle, und übergiebt dann zu dem Kern seiner Darstellung, nämlich aus der mexicanischen Expedition Lehren für Frankreich zu ziehen. Bereits einmal habe er darüber gesprochen, nämlich im Jahre 1864. Eine Schlappe, die wir vor Puebla erlitten haben, wurde in Puebla plötzlich wieder glorreich ausgewetzt. Der unglückliche Prinz, der mit seinem edlen Leben dieses verwegene Unternehmen zahlte, war noch nicht abgereist. Damals machte ich bei Ihnen alle Einwendungen geltend, welche die Klugheit mir eingab, und so lange ich noch lebe, werde ich es beklagen, nicht überredender gewesen zu sein. Nachher kam die Sache noch mehrmals vor. Ich schwieg, in der Ueberzeugung, daß fortan nur noch die Ereignisse selbst die öffentlichen Gewalten aufzuklären im Stande sein würden.

Damals habe man gegen die Discussion eingewendet, man dürfe unsere Soldaten und unsere Capitalisten nicht entmuthigen. Jetzt müsse man darüber sprechen. Das einzige Ergebnis, daß man aus den gegangenen und, wie ich anerkenne, dem menschlichen Wesen unmittelbar anhaftenden Fehlern ziehen kann, besteht aber darin, daß man aus diesen Fehlern selbst sich eine Lehre entnimmt. Wohl, ich habe viel über diese Sache nachgedacht und meine Ueberzeugung, sage ich Ihnen ganz aufrichtig, geht dahin, daß ihre Ursache, ihre eigentliche Ursache, der Mangel an Controle in der Organisation unserer Regierung ist. (Verschiedenartige Bewegung. Zustimmung links.)

In einer der klaren, präcisen Auseinandersetzungen, in welchen Thiers Meister ist, entwickelt derselbe nun 11 1/2 enggedruckte Moniteurspalten hindurch die politische, militärische und finanzielle Geschichte des verunglückten Unternehmens von seinen ersten Anfängen an bis zu dem verhängnisvollen Ende, das kürzlich Maximilian gefunden. Schritt um Schritt und mit zum Theil noch wenig oder gar nicht bekannten Actenstücken aus der spanischen und englischen Kanzlei in der Hand verfolgt Thiers das Unternehmen, das so unscheinbar begonnen hatte, um zu so gewaltigen, jetzt noch nicht vollkommen bemessenen Umrisen anzuwachsen. Es fallen grausame, in glatte Höflichkeit und ironische Entmüthigkeit eingehüllte Worte, und alle und jede Entwicklung geht darauf hinaus, den

Seuiffleton.

Kaiser Max.*

Justum ac tenacem propositi virum

Si fractus illabatur orbis,
Impavidum serient ruinae.

Horaz.

Es blüht vom fernen Westen
Ein Schreckenswort der Drah:
So fallen denn die Besten
Seit jeher durch Verrath!
Du sankst voll stolzen Muthes
Auf Quercetaro's Feld
Im Purpur Deines Blutes,
Ein kaiserlicher Held!

Es hatten warm die Mäusen
Sich an Dein Herz geschmiegt,
Und treu am Winterbusen
Hat Dich Natur gewiegt:
Dem Wogenfang zu lauschen,
Das macht die Seele weit,
Und ans des Urwalds rauschen
Klang Dir Unendlichkeit!

In eines Traumes Wirren
Dein Sinn gefangen lag;
Doch Heil! wer so zu irren,
Zu träumen so vermag;
Wer an der eignen Größe
Die arme Menschheit mißt,
Und ihre Bettlerblöße
In edlem Stolz vergißt!

Ihr kennt von Max die Kunde,
Der von der Martinswand
Herab zum Thalesgrunde

Die Gensensfeige fand;
Als letzten Ritter preisen
Ihn Sage und Gedicht:
Doch war der Max von Eisen
Der letzte Ritter nicht.

Es lebt im Enkelsohne
Des großen Ahnen Geist,
Der ihm zum fernem Throne
Die Wogenpfade weist;
Die Treue ihm geschworen,
Sie lösten nicht ihr Pfand:
So stand er denn verloren
Auf seiner Martinswand!

Es reicht ihm, wie dem Ahnen,
Die Hand ein Engel nicht,
Doch hielt er hoch die Fahnen
Der Treu' und Ehrenpflicht,
Bis daß in tausend Splitter
Zerschellt die Stange saut:
Auch er, ein letzter Ritter,
Ein echter Theuerdant!

Und nun — die Büchsen knallen,
Die Brust zerreißt das Blei,
Das Opfer ist gefallen —
Und Alles wär' vorbei?
Nein, Deine Richter richten
Wird der Geschichte Spruch,
Sie treffen und vernichten
Mit ew'ger Schande Fluch!

Wer so wie Du gestorber
Im Glanz des Martyrthums,
Hat sinkend sich erworben
Die Krone ew'gen Ruhms:
Dir hat der Tod in lichter
Verklärung sich genahet:
Du lebstest wie ein Dichter,
Und starbst wie ein Soldat.

Wien, am 11. Juli 1867.

Eduard Mantner.

Eine chinesische Zeitung.

Unter dem Titel: „The Hongkong Daily Press“ erscheint in Hongkong ein Blatt, dessen Ausgabe vom 11. April uns vorliegt und so mancherlei interessante Blicke in das Leben der europäischen Colonien Hinter-Asiens thun läßt. Das Journal ist auf sehr weißem und starkem Papier mit scharfen und geschmackvollen Lettern aller Schriftgattungen gedruckt: vier Seiten zu je sieben Spalten im großen „Times“-Format — unter dem englischen Titel finden wir eine Wiederholung desselben in chinesischen Buchstaben. Da die Riesencolumnen der ersten, dritten und vierten Seite nur Annoncen enthalten — für unseren Zweck natürlich das Wichtigste — und der Körper des Blattes auf der zweiten Seite gar keine Redaktionskosten verursachen kann, muß es kein übles Geschäft sein, diese „Tagespresse“ zu dem Preise von 2 1/2 Dollars monatlich (5 fl. 15 fr. Silber) herauszugeben. Ueberhaupt bekommt man vor den chinesischen Preisen allen Respect, wenn man z. B. liest, daß eine „königlich italienische Operngesellschaft“ — im Vereine mit einem Balletpersonale — am 12. April in Hongkong im „Teatro Lusitano“ zum ersten male „Don Pasquale“ und am 20. und 21. April in der benachbarten portugiesischen Colonie Macao „die sehr beliebte“ Oper „Il Trovatore“, sowie „Don Pasquale“ aufführen wird, wobei ein Billet 4 Dollars (8 1/2 fl. Silber) und eine Loge für sechs Personen 25 Dollars (51 1/2 fl. Silber) kostet. Unter dem Namen der Sänger ist auch nicht Einer, der in Europa bekannt wäre. Zu herabgesetzten Preisen (2 und 1 Dollar der Platz) kündigt ferner „die große Drachentruppe japanischer Gaukler, Akrobaten, Seiltänzer und Beschwörer vom Drachentheater zu Jeddo“ ihre „positiv letzte Vorstellung“ an, die übrigens Mitte

* Aus der „W. Abppf.“

unseligen Mangel jeder Selbständigkeit und Controle seitens der Kammern, sowie die Unbehilflichkeit und Sorglosigkeit der Leiter der politischen und militärischen Action jenseits des atlantischen Oceans darzuthun. Die verlockenden Schilderungen, die man im benötigten Augenblicke von den unermesslichen Hilfsquellen Mexico's gemacht, das glänzende Gemälde, welches unter andern der als außerordentlicher Commissär hinübergeschickte Herr Corta der Kammer von der Zukunft des mexicanischen Kaiserreichs entworfen, die fabelhaften Budgetüberschläge, welche einen jährlichen Ueberschuß von 100 Millionen ergeben, die Goldlager der Sonora, welche zur vollständigen Tilgung der französischen Staatschuld ausreichen sollten, kurz alle die Lustgebilde, die jeder „Patriot“ noch vor zwei Jahren als unumstößliche Realität verehren sollte, sie schrumpfen in der Thiers'schen Darstellung zu einer so abschreckenden Unbedeutendheit zusammen, daß die Kammer, diese Kammer selbst manchmal nicht umhin kann, sich dem Ausbruche einer allerdings sehr verdächtigen Heiterkeit zu überlassen. Schwere Anklagen werden gleichsam mit spielender Hand gegen einzelne Minister eingestreut. So weist Thiers darauf hin, daß in demselben Augenblicke, in welchem Herr Rouher in der Kammer das mexicanische Anlehen so warm befürwortet, Herr Fould den kürzlich mitgetheilten Contract abschloß, der auf der Erkenntniß beruht, daß das Geschäft ein höchst zweideutiges, wenn nicht geradezu schlechtes sei.

Wie schon in früheren Jahren, vertritt auch dieses mal Thiers mit aller Entschiedenheit die Ansicht, daß man nach Eroberung von Puebla hätte heimkehren können und müssen, und dadurch, daß man damals blieb, beging man den größten Fehler.

Die Resultate der Expedition seien kläglich. Der französische Handel sei in großer Gefahr, der Nimbus Frankreichs in jenen Gegenden verloren. Man müsse bei der vollständigen Verkommenheit der lateinischen Race den Sieg der angelsächsischen (der Nordamerikaner) wünschen. Thiers wendet sich dann gegen Europa. Als Deutschland sich erhob, hätte Frankreich die Arme frei (von der mexicanischen Last) haben müssen. Die Militärmacht Frankreichs sei durch die Anforderungen der mexicanischen Expedition gelähmt gewesen. In Frankreich sei jedermann gegen das mexicanische Unternehmen gewesen, und hier ist der Punkt, aus welchem Thiers den Hauptschluß seiner ganzen Darstellung zieht. Es wäre nothwendig gewesen, daß der Kaiser einen gesetzlichen Widerstand gefunden hätte. Er denkt sich die Monarchie als Staatsoberhaupt, das jedenfalls ehrerbietige und ergebene Minister neben sich hat, die sich jedoch unter einander benehmen, gemeinschaftlich in den Berathungen der Regierungen alle ihre Ansichten über große und kleine, allgemeine und besondere Fragen, feststellen, sie mit Ehrfurcht aber Unabhängigkeit dem Staatsoberhaupt unterbreiten, dessen Befehle nur in Gemäßheit dieser Ansichten ausführen, immer bereit, sich ihm je nach Maßgabe dieser Ansichten zu widmen und ebenso bereit, sich zurückzuziehen, wenn sie nicht so glücklich sind, den Willen des Staatsoberhauptes mit ihren eigenen Verantwortlichkeit (verschiedenartige Bewegung) in Einklang zu bringen, und die demselben sogar widerstehen, wenn sie sich auf eine Versammlung stützen, die ihnen selber zu widerstehen vermag, und sich wiederum nebst ihnen auf die öffentliche Meinung des Landes stützt, wels' letztere unter jeder Regierung das Gesetz ist. Um diesen Zweck zu erreichen, müsse man auf der Bahn vorwärts gehen,

welche zu einem Fortschritt in den Staatseinrichtungen führt.

Wir sehen aus der Thiers'schen Rede, wie weit Frankreich noch von dem Wege entfernt ist, welchen die österreichische Regierung mit solcher Entschlossenheit betreten hat. Der fest ausgesprochene Wille des Ministeriums Beust bürgt uns dafür, daß wir in Oesterreich keinen Thiers als staatsmännischen Lehrer nöthig haben werden.

18. Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 11. Juli.

(Schluß.)

Abg. Stieger führt in dem Referate für den Petitionsausschuß fort.

Die Petition der Kupferbergbaugewerkschaft Burgstein und Brandt in Salzburg um Erwirkung der Einlösung von 2000 Etr. schmelzbaren Kupfererzes durch die Schmelzhütte zu Lend wird an das k. k. Ministerium der Finanzen unter warmer Befürwortung geleitet.

Nächster Referent ist Abg. v. Mende. In Bezug auf die Petition der Goldarbeiter in den Städten Graz, Linz, Brünn, Laibach, Klagenfurt und Salzburg um Revision des Pünzierungsgesetzes (daß die Erzeugung von Goldwaaren von minderm Gehaltwerthe auch gestattet werde) haben wir das Ergebnis bereits Samstag mitgeteilt.

In Betreff der Petition der in Wien und Prag im Schuldarreste Inhaftirten um Aufhebung der Schuldhast so wie der Petition des Wiener Vereines „Gewerbebund“ gegen die bedingungslose Aufhebung der Schuldhast beantragt der Ausschuß:

das h. Haus wolle beschließen, es werden diese Petitionen an das k. k. Justizministerium mit der Aufforderung übermittelte, dem Abgeordnetenhaus ehestens solche Gesetzentwürfe zur verfassungsmäßigen Behandlung vorzulegen, welche durch schnelle Prozedur im Streit- und Concursverfahren und durch angemessene Strenge gegen leichtsinnige Schuldenmacher die Beseitigung der Schuldhast ohne Gefährdung der Gläubiger ermöglichen.

Abg. van der Straß möchte das Haus warnen, einem solchen Antrage voreilig beizutreten; der erste Theil desselben, daß nämlich die Petitionen dem Justizministerium übermittelte werden sollen, sei anzunehmen, der letztere Theil spreche sich jedoch schon zu Gunsten der einen Gattung der Petitionen, nämlich der auf Aufhebung der Schuldhast gerichteten, aus. Redner stellt einen bezüglichen Antrag.

Abg. v. Waser theilt als Mitglied des Petitionsausschusses zur Aufklärung mit, daß in diesem Ausschusse eine Majorität für den vorliegenden Antrag sich ausgesprochen habe, während eine Minorität von der Anschauung ausging, daß die Schuldhast ein Theil der Executionsordnung sei, es daher nicht angehe, einen solchen Theil aus seinem Zusammenhange zu reißen und durch diesen Antrag Beschlüsse hervorzurufen, die vielleicht für die Folge hemmend oder erschwerend sein könnten. Die Minorität war der Ansicht, daß die ganze Frage intact zu bleiben habe, und hatte einen Antrag dahin formulirt, es mögen diese Petitionen an das Justizministerium mit der Aufforderung geleitet werden, dieselben bei Abfassung der Executionsordnung in Erwägung ziehen zu wollen.

Abg. Schindler nimmt den Antrag der Ausschußminorität auf. Er glaube nicht, daß eine so wich-

tige Frage, welche die Wissenschaft und alle Praktiker seit Jahren bewegt, so nebenbei in einem Absatz eines Antrages entschieden werden könne. Wenn man an die Berathung dieses Gegenstandes kommen wird, so wird die Gründlichkeit der Debatte beweisen, mit welcher wichtigen Frage man es zu thun habe. Es sei nothwendig, dieselbe nach den Bedürfnissen des Tages, nach den Fortschritten der Wissenschaft, nicht aber mit schwärmerischer Humanität zu lösen.

Abg. van der Straß tritt dem Antrag Schindlers bei.

Berichterstatter v. Mende weist darauf hin, daß der Ausschußantrag in keiner Weise präjudicire, da er doch nur die Einbringung von Gesetzentwürfen verlange.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Schindlers mit überwiegender Majorität angenommen. Der Ausschußantrag fällt.

Es referirt hierauf Abg. Dr. Waser.

Mehrere Petitionen um Erlassung eines Vereinsgesetzes wurden dem zur Vorberathung eines Gesetzentwurfes über das Vereins- und Versammlungsrecht eingesetzten Ausschusse zugewiesen.

Die Petition der öffentlichen Agenten um Regelung ihrer Geschäftszweige und zunächst Gestattung der Parteienvertretung im mündlichen Verfahren beantragt der Petitionsausschuß dem Ministerium des Innern, die Petition der galizischen Advocaturconciplienten um Freiegebung der Advocatur dem Ministerium der Justiz zur Berücksichtigung bei Abfassung der in Aussicht stehenden Advocatenordnung abzutreten.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist die Wahl des confessionellen Ausschusses.

Zum Behufe der Wahl wird die Sitzung unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme derselben gibt Präsident das Wahlergebnis bekannt.

Abgegeben wurden 147 Stimmzettel. Die absolute Majorität erhielten folgende 14 Abgeordnete: Schneider (131), Zblikiewicz (128), Sturm (123), Zäger (123), Herbert (114), Herrmann (114), Dinstl (112), Rechbauer (111), Weiss (108), Andriewicz (105), Mühsfeld (96), Karbatsch (91), Kuranda (88), Seisfertig (87).

Die nächstmeisten Stimmen erhielten: Figuly (73), Dehne (72), Gschnitzer (70), Wodziecki (48), Landesberger (43), Greuter (39).

Bei der hierauf erfolgten Nachwahl wurden 119 Stimmzettel abgegeben. Die absolute Majorität erhielt Abg. Figuly mit 73 Stimmen.

Schluß der Sitzung 3 Uhr.

Nächste Sitzung Samstag den 13. d. M.

Tagesordnung: Exposé des Finanzministers, Begründung des vom Abg. Herbst und Genossen heute gestellten Antrages, Bericht des Ausschusses über das Strafgesetz, Wahl des Ausschusses für den Antrag des Abg. Ryger.

Parlamentarisches.

Im Club für volkswirtschaftliche Besprechungen entwickelte der Vorsitzende Abg. Planfensteiner sein Programm zur Hebung der Landwirthschaft und stellte auf Grundlage desselben folgende Anträge:

1. Daß, wenn die Regierung nicht bis Ende Juli ein Wasser- und Wasserrechtsgesetz einbringen wird, der Club selbst diese Vorlage vor das Haus bringen solle;

April um 9 Uhr Abends beginnt. Cho-Noske-Tsjoje wird „den großen Schmetterling“, Ching-Go-No und Che-D-Ritche werden auf einer 30 Fuß hohen Leiter ihre wunderbaren Balancirkünste zeigen; Rucker-Sung wird über spitze Bambusstäbe und dann wieder über Papier laufen („muß gefeselt werden, um geglaubt zu werden“); die große Seitentänzerin der Gesellschaft wird Kunststücke ausführen, „die noch nie in irgend einem Theile der Welt, außer in Japan, dargestellt wurden.“ Freilich finden wir daneben auch Löhne von ähnlicher Höhe; so sucht eines der Dock's Arbeiter, den europäischen Vor- mann zu 5 Dollars, den aus Canton zu 1 1/2 Dollar, den Zimmermann aus Canton zu 3/4 Dollars, den aus Foochow zu 45 Cents (93 fr. Silber) per Tag — zugleich charakteristisch für das Verhältnis europäischer zu chinesischer Arbeit. Bezeichnend ist auch, daß der einzige selbständige Aufsatz des Blattes, der Leitartikel, sich mit den Mitteln beschäftigt, dem Leichtsinne und der Prahlucht der jungen Engländer und Portugiesen Einhalt zu thun, die sie oft über Hals und Kopf in Schulden stürzt. Wir erfahren daraus, daß „der Mittelstand in Hongkong hauptsächlich aus Portugiesen besteht, die dort oder in Macao geboren sind, in deren Händen sich fast alle Aemter der Colonie befinden und die es dann mit ihren schmalen Gehältern den Commis in den englischen Factoreien gleichthun wollen.“ So richten sie sich zu Grunde, obschon ein Beamter mit 100 Dollars (206 fl. Silber) monatlich „ganz gut zu leben habe, wenn er sich einzurichten weiß.“ Und das könne ein Portugiese viel eher, weil er meistens der Landessprache mächtig ist, während der Engländer viel zu sehr John Bull ist, als daß er sich nicht unbedingt in die Hände chinesischer Diener geben sollte, statt sich selber um die Sprache und Gewohnheiten der Chinesen zu kümmern.

Volle drei Spalten widmet das Blatt der ungemein ehrenvollen Anzeige der ersten beiden Bände von Scherzer's „Novara-Reise“. Es ist gewiß kein kleines Lob, wenn gerade in Hongkong über dieses Werk Urtheile gefällt werden, wie die folgenden: „Sobald die englische Uebersetzung veröffentlicht ist, wird das Buch ein höchst nützlich, ja nothwendiger Gefährte für Kaufleute sowie für Alle, die bei dem auswärtigen Handel interessirt sind, und als solcher in jedem Comptoir zu finden sein. . . Die ungeheuren Schätze von Aufklärungen der interessantesten Art, die es enthält, sind dem Staatsmanne ebenso unentbehrlich wie dem Kaufmanne, und wir können das Werk als ein umfassendes Handbuch für commercielle Statistik nicht warm genug allen empfehlen, die irgendwie an dem Handel oder Fortschritt der von der Expedition besuchten Länder interessirt sind. Die gesammelten Thatfachen sind nicht bunt durcheinandergewürfelt, um ein Buch vollzumachen, sondern sorgfältig geordnet, so daß man auf einen Blick erkennt, wo und in welcher Menge jeder Artikel in der ganzen Welt erzeugt wird.“ Ein ungeheurer langer „Eingefendet“ über den heillosen Zustand einzelner Straßen, höchst erschreckend aus den englischen Blättern ausgeschnittene Notizen und Polizeiberichte füllen den Rest der zweiten Columne. Die drei vor dem Polizeigerichte verhandelten Fälle betreffen auffallenderweise nur Chinesen. Tang-acheong ist „ein verdächtiger Charakter“, der in dessen vom Polizeigerichte entlassen werden muß, da keine bestimmten Thatfachen vorliegen; William-Kin-the, ein früherer Detective, wird zu 5 Dollars Strafe verurtheilt, weil er seinen ehemaligen Charakter als Beamter mißbraucht hat, um in dem öffentlichen Hause des Low-gin-ho „Bezahlung für die Befriedigung seines Bedürfnisses zu verweigern“; Chum-ahce, ein armer Teufel, der

auf einem Auge total blind ist und auf dem anderen so gut wie nichts sieht, wird vor das Criminalgericht verwiesen, weil er dem Böttcher Chun-ahew seinen fünf Jahre alten Knaben, A-sew gestohlen. Außerdem werden 17 Männer um je einen Gulden gestraft, weil sie keinen Paß gehabt; dem achtzehnten wird der seine weggenommen, weil er denselben an all seine guten Freunde ausgeliehen.

Kehren wir zu den Annoncen zurück, so zeigen Müller und Claussen an, daß sie „eine Sendung der berühmten Wiener Schuhe und Stiefel“ erhalten haben. Gebrüder Peterfen inseriren hollstein'sche Butter in Fässchen; auch „vorzügliche rothe Ungarweine“, pommer'sche Gänsebrüste und westfälische Schinken scheinen in Hongkong beliebt zu sein. Daß eine photographische Galerie nicht fehlt, ist selbstverständlich. Deutsch klingenden Namen begnügen wir unter den anzeigenden nicht selten, so Volkmann, der ein Hôtel garni hält; Wagner, der mit musikalischen Instrumenten handelt. Von Chinesen zeigen vier ihre Geschäfte an: der eine ist Detailthee-, der andere Kohlenhändler; der dritte ist Rindschächter, der sein Fleisch aus Whampoa bezieht; der vierte macht den Compravadore, indem er die absegelnden Schiffe mit allem, dessen sie bedürfen, ausrüstet — drei unter diesen vier Anzeigen sind englisch und chinesisch. Hindus und Moslims, wie die Inhaber der Firmen Hajee Ali Ase und Hajee Ismael, denen ihr Compagnon Mirza Mehdee die Gemeinschaft kündigt, finden wir fast nur im Bankgeschäfte; bloß der ehrbare Bäckermeister Dorabjee Non-rojee macht eine Ausnahme. In deutscher Sprache ist nur eine Bekanntmachung, die des preussischen Consuls v. Carlowitz in Canton über den Kulihandel. Der Typus des Ganzen ist selbstverständlich ein rein englischer. Die Straßennamen sind von Elgin, Wellington,

Rusland.

Berlin, 12. Juli. Die Postverhandlungen mit Oesterreich, Italien und der Schweiz sollen beginnen, sobald die süddeutschen Staaten zu dem erforderlichen Einverständnis unter einander gelangt sein werden. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Ministeriums, welche bestimmt, daß, nachdem die Nachrichten über den Gesundheitszustand des Rindviehes in Oesterreich günstig lauten, der Transport des von Oest kommenden Viehes fortan lediglich den aus den Verordnungen vom 27. März 1836 sich ergebenden Beschränkungen unterliegen soll. — Der „Staatsanzeiger“ ist ermächtigt zu erklären, daß die von der Wiener „Presse“ aus der „Gazette de France“ reproducirte Depesche des Baron Werther vom 18. Juni nicht existire. — Die „Zeidler'sche Correspondenz“ erfährt, die Königin von Hannover verlasse binnen kurzem die Marienburg und das hannoversche Gebiet.

München, 12. Juli. Die „Baierische Zeitung“ vernimmt, König Ludwig II. beabsichtige im Verlaufe der nächsten Woche eine Reise nach Paris anzutreten.

Florenz, 11. Juli. Mancini verteidigt das Recht des Staates auf die Kirchengüter und sagt: der Ausspruch Savours, welcher die Freiheit der Kirche bezeichnete, war eng an die Bedingung geknüpft, daß Rom die Hauptstadt werde. Er kritisiert die letzten Ernennungen der Bischöfe und sagt weiter: Die italienische Regierung dürfe nicht die Vertheidigungswaffen gegen die römische Regierung aufgeben, welche Handlungen begeht, die der Civilisation, der Freiheit und Unabhängigkeit Italiens entgegen sind. Cordova, Borgatti vertheidigen die Handlungsweise des vorhergegangenen Ministeriums. Mancini antwortet: Als man die Bezahlung der päpstlichen Schuld stipulirte, hätte man die Bedingung der Anerkennung des Königreichs Italien stellen sollen. (Beifall.)

Paris, 12. Juli. Der „Estandard“ meldet: Der Trauermesse, welche heute morgens in den Tuilerien für den Kaiser Maximilian celebrirt wurde, wohnten der Kaiser, die Kaiserin, die kaiserliche Familie, die Minister und Würdenträger bei. Der Sultan hat sich heute Morgens in Boulogne eingeschiffet; er drückte sein Bedauern aus, Frankreich zu verlassen, wo ihm ein so herzlicher Empfang zu Theil wurde, und gab dem Gefühle des Glückes Ausdruck, welches er empfand, als er sich wieder in der Mitte seiner tapferen Verbündeten befand. — Im gesetzgebenden Körper zeigt Garnier Pages an, daß er und Jules Favre dem Kriegsministerium die Ansichten mittheilen werden, welche sie in der Kammer über die Angelegenheiten Deutschlands vorbringen wollen.

Dover, 12. Juli. Der Sultan langte um 10^{1/2} Uhr hier an und wurde von dem Prinzen von Wales, dem Herzog von Cambridge, dem Vizekönig von Egypten empfangen. Die Municipalität überreichte ihm eine Adresse. Sodann fuhr er um halb 1 Uhr nach London weiter.

London, 12. Juli. Der Sultan ist hier eingetroffen und fuhr mit dem Prinzen von Wales in einem offenen Wagen durch die Stadt, wo die Reitergarde Spalier bildete. Der Andrang der Menschen war sehr groß, der Empfang lebhaft. Das Wetter ist prachtvoll.

Kopenhagen, 12. Juli. In der Thronrede anlässlich des Reichstageschlusses dankt der König dem Reichstage für die Votirung des Heresgesetzes und für die in der Adresse ausgesprochene Uebereinstimmung mit der Regierung bezüglich der auswärtigen Politik; die Regierung ist bestrebt, so weit es ihr möglich ist, den freundschaftlichen Verkehr mit dem Auslande zu befestigen und die gegenwärtigen Schwierigkeiten zu beseitigen, ohne die Reime für künftige Gefahren zu legen.

Athen, 11. Juli. Nachrichten aus Candia vom 10. d. M. melden: Der Pascha wollte durch den Engpaß von Kalkitraki nach Sphakia dringen, wurde aber mit einem Verluste von 500 Todten und Verwundeten zurückgeschlagen.

New-York, 4. Juli. (Schiffsnachricht.) Auf die Proteste des englischen und preussischen Gesandten erwiederte Suarez, die Wohlfahrt Mexico's erheischte den Tod des Kaisers. Escobedo machte bekannt, er würde das Eigenthum aller Imperialisten confisciren.

Tagesneuigkeiten.

— (Aus Wien.) Die Uebelstände des öffentlichen Verkehrs in der Kärntnerstraße sind schon jahrelang Gegenstand der Beratungen in der Gemeinde und bei der Polizei, und obzwar man bald zur Ueberzeugung kam, daß das einzig wirksame Auskunftsmittel die Eröffnung einer Parallelstraße mit der Kärntnerstraße sei, konnte man sich dennoch dazu wegen des Kostenpunktes nicht entschließen. Endlich hat die Commune dennoch in den sauren Apfel beißen und einen lähnen Griff in den Communalsäckel thun müssen. Man beschloß, die beiden Marktplätze auf der Seilerstätte und auf dem Neuen Markt (Mehlmarkt) aufzuheben und dafür eine Markthalle nächst der Gartenbaugesellschaft zu erbauen. Ueberdies wird eine Parallelstraße mit der Kärntnerstraße eröffnet. Das Alles soll jedoch erst in Angriff genommen werden, bis das neue Opernhaus fertig ist. — Von Seite des Comité's für die Arbeiterentsendung nach Paris sind nachträglich noch drei Arbeiter, nämlich je ein Friseur, Damenschneid-

der und Perlmutterschneider zur Entsendung bestimmt worden. — Von der n. ö. Statthalterei ist eine Commission niedergelegt worden, welche sich mit der Frage der Regelung der Prostitution zu befassen hat. Die betreffende Commission, welcher zahlreiche Anträge und Gutachten zu Gebote stehen, wird diese einer eingehenden Prüfung unterziehen, um sodann die geeigneten Vorschläge an die Statthalterei vorzulegen, welche im Vereine mit dem Wiener Gemeinderathe diese Frage eindringlich behandeln will. — In welchem Grade der Consum von Pferdefleisch zunimmt, beweist der Umstand, daß im abgelautenen zweiten Quartale im städtischen Schlachthause 327 Stück Pferde, d. i. um 145 Stück mehr als voriges Jahr geschlachtet wurden.

— (Requiem für Kaiser Max.) Freitag um 11 Uhr Vormittags wurde in der k. k. Hofburgkirche ein Requiem für Se. Majestät Kaiser Maximilian von Mexico abgehalten. Die Kirche war schwarz drapirt, in Mitte derselben ein hoher Trauerlataskal mit den Wappenschildern des hohen Verbliebenen aufgestellt. Im Oratorium hatten Seine Majestät der Kaiser mit den Herren Erzherzogen Feldmarschall Albrecht, Wilhelm, Leopold, Ernst, ebenso Großherzog Johann und Ferdinand von Toskana, der Herzog von Modena und Württemberg sammt Gemalin Platz genommen. Der Katafall war mit einem Lorbeerkränze geschmückt und an den Wänden der Kirche waren die Wappen Sr. Majestät des Kaisers mit der Inschrift: „Ferdinand Maximilian Josef, Kaiser von Mexico, † 1867“ angebracht. Donnerstag Mittags, als am Vortage der Trauerfeierlichkeit, wurden von 12—1 Uhr sämtliche Glocken der Residenz geläutet, welches Trauerläuten zwischen 4 und 5 Uhr fortgesetzt wurde. Den um 5 Uhr Nachmittags in der k. k. Hofburgkirche abgehaltenen Vigilien wohnten Se. Majestät der Kaiser, Ihre Majestät die Königin von Belgien, sowie die in Wien weilenden Mitglieder des allerhöchsten Hofes bei.

— (Ein Generalsbefehl. Aus Anlaß eines speciellen Falles, wo von Seite des Militärs gegen öffentliche Organe die Partei für Excedenten genommen wurde, hat der Commandirende in Graz, Herr Erzherzog Ernst, einen Generalsbefehl erlassen, aus welchem wir folgende beachtenswerthe Stelle hervorheben: „Der Mannschaft ist die Bedeutung der Worte des Dienstreglements, wonach „die öffentliche Sicherheit von Außen und von Innen Zweck ihres ehrenvollen Standes“ ist, in den Schulen wiederholt zu erklären; es ist derselben begreiflich zu machen, daß gleichwie die bewaffnete Macht in ihrer Gesamtheit nicht nur zur Abwehr des Feindes, sondern auch zum Schutze der staatlichen Einrichtung berufen ist, jeder einzelne Soldat sich durch unbedingte Achtung vor dem Befehle auszeichnen, und weit entfernt, die Functionen des Staates, der Länder und Gemeinden in ihren amtlichen Verrichtungen zu stören, dieselben, wenn es die Umstände erheischen und es zulässig erscheine, schützen soll.“

— (Ueberschwemmungen in Galizien.) Die „Wiener Abendpost“ veröffentlicht zwei Telegramme über die Wassernoth in Galizien. Nach dem ersten, aus Lemberg, 11. Juli Nachts, haben die anhaltenden Regengüsse große Wasserschäden und Ueberschwemmungen angerichtet. Die Flüsse San und Biar sind ausgetreten, die Vorstädte von Przemyśl, welche am San liegen, sind unter Wasser, einige Häuser weggeschwemmt, die Brücken auf der ungarischen Haupt- und Dobromiler Verbindungsstraße zerstört, die Ararialstraße gegen Lemberg mehrere Schuh hoch unter Wasser. Die Niederungen am Biar-Flusse sind überschwemmt. Im Zaskoer Bezirke ist die Wislota ausgetreten, hat die Karpathen-Hauptstraße durchrochen, 2 Brücken sind in Gefahr. In und bei Brzesko ist der Uzwica-Bach ausgetreten, hat die Ararialstraße übersluthet, die Brücke auf der Brzesko-Sandecer Landstraße weggeschwemmt. Die Flüsse Dunajec und Kamienica sind gleichfalls ausgetreten, die Niederungen stehen unter Wasser, der Eisenbahnverkehr zwischen Moscista und Bogumilzowice mußte eingestellt werden. Abentheuren wurden Anstalten zur schleunigsten Herstellung der Communicationen und Rettung von Menschenleben und Eigenthum getroffen. Der Schaden ist offenbar sehr groß. Der Regen ist nicht mehr so heftig und zeitweise unterbrochen. Aus Debica, ebenfalls vom 11. Juli, berichtet man: Der San-Fluß hat gegen 20 Fuß über den Normalstand. Er tritt allenthalben weit aus. Die Brücken in Jaroslau und Radymno sind in größter Gefahr, die Eisbrecher theilweise weggerissen; das Wasser ist im Steigen. Der Regen dauert fort, die Ueberschwemmung ist allgemein, das Elend groß. Die Eisenbahn- und Telegraphenverbindung von hier mit Przemyśl und Lemberg ist unterbrochen, die Post ausgeblieben.

— (Cholera.) Aus Zara, 11. d., wird gemeldet, daß vom 9. bis 11. in Ragusa kein Cholerafall vorlam; in Petracchia starben zwei Personen, 8 sind in Behandlung; in Malose kein neuer Fall, 3 in Behandlung; in Stradacia kein neuer Fall, 2 in Behandlung; in Cattaro 1 Erkrankung, 2 starben, 2 in Behandlung; in Lusizza kein neuer Fall, 2 in Behandlung.

— (Lopez.) Der „Schles. Btg.“ kommt zur mexicanischen Katastrophe die interessante Notiz zu, daß der Verräther Lopez der Sohn des im Jahre 1812 in Graz verstorbenen, als tapferer Soldat bekannten und mit dem Theissen-Orden decorirten österreichischen Generalmajors Philipp de Lopez sei.

— (Zur Katastrophe im Lugauer Koblen schacht.) Das „Dresd. Journ.“ erhält aus Chemnitz folgendes vom Nachmittage des 10. datirtes Telegramm: In Lugau hat man gestern Abends durch die fortgesetzten Versuche den letzten und unwiderlegbarsten Beweis erhalten, daß

2. auf ein Gesetz bezüglich der Concurrenzleistung bei Uferstuhlbauten;
3. auf ein Gesetz betreffend die Gebührenfreiheit bei Arrondirung von Grundstücken;
4. auf ein Gesetz zur Hintanhaltung der Einschleppung der Kinderpest;
5. auf Abänderung der bestehenden Heeresquarantierungs-gesetze und vollständige Entschädigung der Quarantierträger aus Reichsmitteln;
6. auf sogleiche Errichtung eines eigenen Ministeriums für landwirthschaftliche Angelegenheiten mit Bildung von Ackerbaukammern.

Der Club beschließt, die Verhandlung dieser Anträge auf die Tagesordnung der nächsten Clubitzung zu setzen.

Abg. Karl Weidenheim meldet an, daß er eine Interpellation einbringen werde, die sich darauf beziehe, daß in neuester Zeit einzelne Brennereien in Böhmen in ihren Arbeiten an Sonn- und Feiertagen durch Intervention der Ortsseelsorge mehrfach gestört wurden.

Diese Interpellation wurde nach kurzer Debatte von sämtlichen anwesenden Mitgliedern des Clubs unterschrieben.

Oesterreich.

Wien, 11. Juli. Viceadmiral v. Tegetthoff ist am 9. d. M. Abends in Begleitung des Schiffslieutenants v. Gaal und eines Linien Schiffsführers mittelst Elisabeth-Westbahn von Wien abgereist. Das nächste Endziel seiner Reise ist Frankreich und England, von wo er sich sodann unmittelbar nach Mexico begibt. In der Zwischenzeit wird nach einer Weisung der Regierung die Propellerfregatte „Novara“ in Pola ausgerüstet und sofort in die mexicanischen Gewässer entsendet. Tegetthoff's Mission hat einzig und allein den Zweck, die Leiche des Kaisers Maximilian von der republicanischen Partei Mexico's im göttlichen Wege herauszubekommen, worauf selbe mittelst der „Novara“ eingeschiffet und nach Europa überführt werden soll. Diefemnach entfallen sämtliche Versionen von der Entsendung einer Flottenabtheilung, wie solche vielseitig in den Tagesblättern discutirt wurde, da eine kriegerische Demonstration gegen Mexico selbstverständlich in den Absichten Oesterreichs unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht liegen kann.

Aberden, Pottinger, Peel, der Königin u. s. w. entlehnt; das Teatro Lusitano und die Rua d'Alfandega, sowie einige Firmennamen, z. B. da Sylva, sind die einzigen portugiesischen Spuren; kommt irgendwo noch eine chinesische Ortsbezeichnung vor, wie Pot-foo-lun, so wird doch gleichzeitig hinzugefügt, daß der betreffende Stadttheil unter dem Namen Belmont bekannter ist. Die Restaurants, sowie Hotel du Louvre und de France befinden sich in den Händen der Franzosen; vier Dollars täglich für Logis und Kost sind am Ende, nach den landesüblichen Preisen, nicht besonders theuer. Kostet doch in dem Matrosenhospital die Aufnahme in den drei Classen einen bis drei Dollars täglich — ja unter der Ueberschrift: „Große Herabsetzung von Miethzinsen“ lesen wir, daß im besten Theile der Stadt ein Haus mit Gewölbe zu 350 Dollars (721 fl. Silber), ohne Gewölbe zu 300 und das Gewölbe allein zu 75 Dollars monatlich zu verlassen ist. Trotz dieser Preise, wobei freilich zu beachten ist, daß meistens die Gas- und Wasserleitungen durch alle Baulichkeiten gehen (es giebt eine eigene Gasgesellschaft in Hongkong), nehmen die Annoncen zu vermietender Häuser und schöner Gärten nahezu zwei Spalten ein.

Unter den kaufmännischen Inseraten stehen die der zahlreichen Actien- und insbesondere der Versicherungsgesellschaften aller Art obenan — hat doch Hongkong sogar schon seine eigene Hotelcompagnie! — so daß der Ausdehnungskreis der Anzeigen räumlich wie geschäftlich ein sehr bedeutender ist. Da begegnen wir einer „Hongkong-, Canton- und Macao-Gesellschaft“; dann einer amtlichen Anzeige des siamesischen Consuls See-Engwat in Amoy; einer Schifffahrt von Mangafaki in Japan nach Singapore in Hinterindien; einer „Transmarinischen Telegraphen-Gesellschaft“, welche Depeschen von Shanghai über Riachta in Nord-China nach Europa befördert, auch Seitentlinien nach Japan besorgt; ein Agent Reuters hat die indisch-europäische Linie übernommen. Zwischen Hongkong und Canton macht der Dampfer „Sir Jamsetje-Jeejeeb-Bohy“ Nachtstausflüge; den Verkehr mit Dampfern zwischen den großen Sundainseln (Manila, Labuan) Sarawal, Singapore und dem chinesischen Hafen Amoy unterhält eine andere Gesellschaft. Und doch sind das alles nur kleine Unternehmungen im Vergleiche zu der „Peninsular und Oriental-“ und der „Pacific Mail-Steam Company“, von denen die erstere die chinesischen, sowie die hinter- und vorderindischen Häfen mit Aken, Suez, Malta, Marseille und Southampton verbindet, die letztere directe Billette für Hin- und Rückfahrt nach den Häfen Californiens, Mexico's, Mittel- und Südamerica's, der atlantischen Staaten, Englands und Frankreichs, sei es über Newyork, sei es über die Landenge von Panama ausgiebt.

der Schacht von unten herauf bis etwa 360 Ellen vollständig gefüllt ist und die Verschütteten demnach als todt zu betrachten sind.

(Internationale Münzconferenz.) Man schreibt aus Paris, 6. Juli: „Die internationale Münzconferenz, welche hier seit 17. Juni versammelt war, hat heute ihre Beratungen geschlossen.

(Aus Japan.) Die Fortschritte, welche Japan unter dem Einflusse des Verkehrs mit fremden Nationen macht, sind erstaunlich.

Locales.

(Hunde frei?) Laut Kundmachung des löbl. Stadtmagistrates wird mit heute die Anordnung außer Wirksamkeit gesetzt, daß Hunde im Freien an einer Schnur zu führen seien.

(Curliste) der vom 15. Juni bis 10. Juli l. J. im Curorte Töplitz angekommenen Curgäste: Die Herren: Thomas Raunahrib, Josef Matar, Franz Matar, B. Snov, Pfarrer, Josef Stodly, t. t. Thierarzt, sammt Gattin, M. Bauer, t. t. Finanzrath, sammt Gemalin, Wenzel Scholz, t. t. Rechnungsofficial, sämmtliche von Laibach; Vincenz Waida, t. t. Respicent, von Gottschee; Felix Schugel, t. t. Beamter, von Rudolfswerth; Anton Matar von Boganz; Dato Matar junior, Dato Gar, Dato Matar senior, sammt Maria Magovaz, Realitätenbesitzer, aus Croatien; Josef Drebnig, Pfarrer, von Maibach; J. Waschej, Pfarrer, von Wippach; Josef Sachadobnit, Pfarrer, von Heil. Dreifaltigkeit. Die Frauen: M. Milantich und M. Telban, Realitätenbesitzerinnen, von Oberlaibach; Josefina Metitschar von Trieste; Theresia Schubert, t. t. Beamtenwitwe, Helena Dabrauz, M. Bleiweiß, Handelsmannswitwe, Josefina Schlosser, Bürgerwitwe, sämmtliche von Laibach; M. Stalzer und

M. Krenner von Gottschee; M. Tschuber, t. t. Kreisgerichtsrathsgattin, sammt Fr. Tochter, von Rudolfswerth; Aloisia Kappelle, Gutsbesitzerin, von Wödling. Zusammen 86 und 156 Landleute.

(Schlußverhandlungen) beim t. t. Landesgerichte in Laibach. Am 17. Juli. Blas Pader: Oeffentliche Gewaltthätigkeit; Josef Debeuz: Diebstahl. — Am 18ten Juli. Franz Kofal, Valentin Terdina und Lucas Jesel: Schwere körperliche Beschädigung. — Am 19. Juli. Johann Ddar: Schwere körperliche Beschädigung; Bartel Tschkar: Todtschlag.

Neueste Post.

In der vorgestern stattgefundenen Sitzung des Abgeordnetenhauses gab der Herr Finanzminister Freiherr v. Becke ein ausführliches Exposé über die Finanzlage des Reiches, welches, auf Grund einer umfassenden wahrheitsgetreuen Geschichte der finanziellen Verhältnisse seit 1860, als Elemente der finanziellen Kräftigung den Ausgleich mit Ungarn, Verwirklichung der Selbstverwaltung der Länder, Abgehen vom Vielregieren, gerechtere und billigere Vertheilung der Realsteuer, Reform der Erwerb- und Einkommensteuer, der indirecten Steuern überhaupt, rationelle Bewirthschaftung der Monopole und des Staatseigenthums, Entwicklung des Associationsgeistes, Hebung des Volksunterrichtes — unter großem Beifall des Hauses aufstellte.

Telegramme.

Rom, 12. Juli. Im Consistorium hielt diesen Morgen der Papst eine Allocution über die Wahl des neuen Patriarchen von Cilicien. Eine andere Allocution hielt er über den Tod des Kaisers Maximilian und ordnete dann ein feierliches Requiem in der Sixtinischen Capelle an.

Paris, 12. Juli. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers erwiderte Staatsminister Rouher auf eine Anfrage des Deputirten Garnier-Pages bezüglich der Verhandlungen über das Verbot der Secaperei: Die Frage habe in England gewichtige Einwendungen hervorgerufen und bleibe sehr heiklicher Natur. Was die Frage anbelangt, in das internationale Gesetzbuch eine Bestimmung wegen Eintreibung von Schuldforderungen im Auslande aufzunehmen, erklärt Rouher, es sei sehr schwer, identische Principien zur Geltung zu bringen.

fehlen alle Freiheiten, und fügte hinzu, Frankreich will nicht länger in der Lage eines zur Strafe der Eselfappe verurtheilten Landes verbleiben. (Destere Unterbrechungen; Glais-Vizoin wird zur Ordnung gerufen.) Olivier betrachtet die Lage, wie sie durch die Gesetze vom 19. Jänner geschaffen wurde; er zollt diesen Gesetzen seinen Beifall, und erachtet, daß die Pressfreiheit definitiv erlangt wurde; er verlangt die Aufhebung des Staatsministeriums, welches er eine Art von Vice-Kaisertum nennt, und wirft den Ministern vor, sie hätten die liberalen Maßregeln, die sie annahmen, nur lau ausgeführt. Um die Lage zu klären, müsse man jeden Gegensatz zwischen der Absicht und der Ausführung schwinden machen; das einzige Mittel dahin zu gelangen, bestehe darin, daß man sich mit dem Lande in Verkehr setze.

Paris, 13. Juli. Die Journale melden, ein Handschreiben des Kaisers beglückwünsche den Staatsminister Rouher zu seiner gefrigen Rede. Dem Schreiben war der Stern des Großkreuzes der Ehrenlegion in Diamanten beigegeben. Das Schreiben soll morgen im „Moniteur“ erscheinen. Viceadmiral Tegetthoff ist hier angekommen.

Telegraphische Wechselcourse vom 13. Juli.

5perc. Metalliques 59.25. — 5perc. Metalliques mit Mai- und November-Zinsen 61.40. — 5perc. National-Anlehen 69.65. — Bankactien 715. — Creditactien 188.40. — 1860er Staatsanlehen 89.90. — Silber 123.50. — London 126 15. — S. t. Ducaten 5.99.

Geschäfts-Zeitung.

Nationalbank. Vom 15. Juli 1867 angefangen wird bei allen Filialen der Nationalbank der Zinsfuß von Platzwechseln mit 4 pCt. und von Domicilen mit 4 1/2 pCt. berechnet.

Ein großartiges Kohlegeschäft. Die bekannte Wiener Kohlenfirma Gebrüder Guttman hat, wie die „N. Fr. Pr.“ meldet, kürzlich die Kohlenlieferung für die tirolischen und italienischen Bahnen der Südbahngesellschaft übernommen.

Laibach, 13. Juli. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 25 Wagen mit Getreide, 10 Wagen und 5 Schiffe (28 Klasten) mit Holz.

Table with columns: Wirt., Waag., fl. kr., fl. kr., fl. kr., fl. kr. and rows for various goods like Weizen, Gerste, Hafer, etc.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Juli, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Pariser Linien auf 0° R. reducirt, Lufttemperatur nach Reaumur, Wind, Richtung des Windes, Niederschlag in Pariser Linien in Pariser Stunden.

Wien, 12. Juli. Die Böse verkehrte in wenig veränderter Haltung für Fonds und Actien. Devisen und Valuten höher eröffnend, schlossen nur unwesentlich tiefer als gestern. Geld flüssig. Geschäft ohne Belang.

Large table with columns: A. des Staates (für 100 fl.), B. der Kronländer (für 100 fl.), Geld Waare, Actien (pr. Stück), Pfandbriefe (für 100 fl.), Wechsel (3 Monate), Cours der Geldsorten.